



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 215. Sonnabend den 13. September 1834.

Deutschland.

München, vom 4. September. — Ihre K. K. Hoheit die Erzherzogin Sophie von Oesterreich wird am 10. September bei Ihrer Durchlauchten Mutter, Ihrer Majestät der vermittelten Königin, in Niederstein ein- treffen und sich mit Allerhöchstderselben nach Tegernsee begeben.

Dresden, vom 6. September. — Nach einem Gesetzerlass an die Kammer gelangten Königl. Dekret soll die jetzige Ständeverammlung mit dem 30. October d. J. geschlossen werden.

Stuttgart, vom 3. September. — Se. Königl. Majestät haben den Umweg durch Tyrol, welchen Höchst- dieselben auf der Rückreise aus Italien, wegen außeror- dentlicher Ueberschwemmungen und gänzlicher Verhee- rung der Straßen durch die Schweiz, zu nehmen sich genehmigt fanden, glücklich zurückgelegt und sind gestern Abend um 4 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen. — J. J. K. K. H. die Prinzessinnen, welche sich gleichfalls ganz wohl befinden, werden mor- gen erwartet.

Frankfurt a. M., vom 3. September. — Daß es mit dem Anschlusse Frankfurts an den großen Deutschen Zoll und Handels-Verein Ernst sey, darauf deuten alle Merkmale hin, wenn schon seit einiger Zeit von der Sache nicht viel gesprochen wird. So ist bereits be- schlossen worden, daß der Rahmbhof, welcher städtisches Eigenthum ist und nur miethweise der Fürstl. Thurn- und Taxischen Postverwaltung überlassen worden war, nunmehr, wo diese ein eigenes Hotel für den nämlichen Zweck erworben hat, zur Kasernirung des hiesigen Linien- Militairs eingerichtet werden soll. Dagegen wird das sehr weitläufige Gebäude des ehemaligen Karmeliter- Klosters, worin sich die Militair-Kaserne bisher befand,

zu einer großen Waaren-Niederlage eingerichtet werden, um diejenigen Kaufmannsäuler aufzunehmen, die erst, wenn sie in den wirklichen Konsumo Handel treten, den tarifmäßigen Zoll zu bezahlen haben. — Bei der letzten Abrechnung für August ist der hier bis jetzt noch nie erlebte Fall eingetreten, daß ein Papierhändler die von ihm auf Lieferung für diesen Zeitpunkt gekauften Spanischen Papiere für den bedungenen Preis anzu- nehmen unter dem Vorwande sich weigerte, es sey deren Werth durch einen Gewaltstreich der Regierung auf die Hälfte herabgesetzt worden. Allem Vermuthen nach dürfte sich aus diesem Vorwande ein Rechtsandel ent- spinnen, dessen Ausgang jedoch kaum zweifelhaft seyn dürfte, zumal da der in Rede gestellte Gewaltstreich bis zu jener Zeit noch nicht wirklich ausgeführt ward, son- dern nur in bedrohliche Aussicht gestellt ist.

Bei der letzten Vorsteigerung der Herzogl. Massauschen Weine wurde das beste Stück Steinberger 1833r von Hrn. v. Rothschild für 2800 fl. ersteigert; überhaupt wurden sehr gute Preise gemacht.

Bremen, vom 5. September. — Nachrichten aus Emden zufolge, soll sich zwar die Cholera darelbst wirk- lich gezeigt haben, doch bemerkt die hiesige Zeitung in dieser Beziehung: „Aus einem uns gütigst mitgetheilten Privatschreiben aus Emden vom 2. September ersehen wir, daß die Cholera dort sehr wenig zu bedeuten habe und schon so gut als wieder vorbei sey. Man war so- gar der Meinung, daß das Medicinal-Collegium wohl etwas zu vorzeitig sich für die Existenz der wirklichen Asiatischen Cholera ausgesprochen habe.“

Frankreich.

Paris, vom 3. September. — In dem Gesund- heitzzustande des Marschall Gérard ist seit gestern keine Besserung eingetreten.

In diesem Augenblicke wird unsere Armee bedeutend reducirt. Von den in Mex liegenden Regimenten allein sind an 3000 Mann burlaubt worden.

Herr v. Rigny verheirathet sich nicht, wie man gesagt hatte, mit einer Amerikanerin, sondern mit der reichen Wittve eines Hrn. Honnorez, der Kanal-Entrepreneur gewesen ist.

Die Quotidienne enthält Folgendes: „Man weiß, daß die Englische Regierung den Obersten Caradoc mit einer besonderen Mission in das Hauptquartier des Generals Robil gesandt hat. Das Cabinet von St. Petersburg hat sich durch dieses Beispiel für berechtigt gehalten, einen Generalstabs-Offizier mit einer ähnlichen Mission in das Hauptquartier des Don Carlos zu senden. Dieser Offizier ist an dem Orte seiner Bestimmung angekommen.

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „Man hat vorgestern in London viel Lärm von einer angeblich daselbst eingetroffenen Nachricht gemacht, wonach die Majorität der Madrider Finanz-Kommission entschlossen seyn soll, den Cortes die volle Anerkennung der Cortes-schuld und die gänzliche Verwerfung aller spätern Anleihen vorzuschlagen. Wir wissen nicht, in wie weit diese Nachrichten, denen die Englischen Blätter unbedingt Glauben schenken, gegründet sind; aber das gänzliche Stillschweigen unserer Regierung läßt besorgen, daß wenigstens etwas Wahres an der Sache ist. Es würde uns überaus nicht wundern, wenn die Cortes das System eines gänzlichen Bankrotts für den Französischen Theil der Schuld annehmen. Die Spanischen Agenten sollen sich überzeugt haben, daß die Negociirung einer neuen Anleihe in Paris unmöglich ist, da kein Kapitalist mehr der Spanischen Regierung Vertrauen schenkt; nun will man den Cortes Anleihen, die sich größtentheils in den Händen Englischer Kapitalisten befinden, alle möglichen Vortheile zuwenden, um in London eine Anleihe abzuschließen zu können. Ist die Nachricht gegründet, so würde in dieser ganzen Angelegenheit Frankreich der geprellte Theil seyn, und England auch hier wieder allein aus dem schimpflichen Bankrott der Spanischen Regierung Nutzen ziehen.“

Die Zeitung des Ober- und Niederrheins berichtet: „Die Oesterreichische Regierung hat schon seit geraumer Zeit mit der unfrigen Unterhandlungen eröffnet, um die Räumung von Ancona zu bewirken, und soll sich erboren haben, die Oesterreichischen Truppen auf zwei Tagemärsche von den Grenzen der Päpstlichen Staaten entfernt zu halten, im Falle Frankreich einwilligen würde, seine Truppen aus Ancona wegzuziehen. Graf Appony, nachdem er schon mehrmals bei Herrn v. Rigny einige Schritte gethan, um dieses Resultat zu erhalten, hatte neuerdings wieder eine Konferenz mit Herrn v. Rigny, aus welcher, wie versichert wird, der Oesterreichische Diplomat über die ihm gewordene abschlägige und in bestimmten Ausdrücken gefaßte Ant-

wort, sich sehr unzufrieden wegbegeben haben soll. Wenn wir wohlunterrichtet sind, so hätte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten geantwortet, Frankreich würde nur dann in die Räumung Ancona's willigen, wenn die Angelegenheiten der Spanischen Halbinsel von den Hemmungen befreit seyn werden, welche die Unternehmung des Don Carlos den Klauseln des vierfachen Vertrags in den Weg legt, und die Anerkennung der demaligen Regierungen von Spanien und Portugal durch die nordlichen Mächte für die Französische Regierung einen Beweis der Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen gegen dieselbe liefern würde. Man fügt hinzu, der Oesterreichische Botschafter hätte am letzten Theile der Antwort vielen Anstoß genommen, und sich von dem Boulevard des Capucins geradeswegs zu Graf Pozzo begeben.

Den neuesten Berichten aus Toulon zufolge, steht der Befehlshaber des in den dortigen Gewässern kreuzenden Französischen Geschwaders in keinem guten Vernehmen mit mehreren ihm untergeordneten Offizieren, so daß einer derselben, Capitain eines Linienschiffes, von seinem Posten abzutreten verlangt hat.

In Berichten aus Mers el Kebir (Oran) vom 19ten v. M. wird den Arabern, welche mit ihren Landeszeugnissen die Märkte an der Küste besuchen, wegen ihrer billigen Forderungen Lob gezollt, dagegen über die dortigen Juden geklagt, welche Alles aufkaufen und das durch den Franzosen die Lebensmittel vertheuern. Uebrigens sind von Mers el Kebir zwei mit Schlachtvieh befrachtete große Schiffe nach Malaga abgegangen, wo in Folge der Vorheerungen der Cholera die Bewohner fast Hungers starben. In dem erstern Orte sind am 9ten v. M. zwei Häuser eingestürzt, wobei 4 Personen ihr Leben eingebüßt haben.

Die große Schauspielerin, Mlle. Mars, ist am 30sten August auf das inständige Bitten der Zöglinge mehrerer Pariser Kollegien noch einmal auf der Bühne aufgetreten, und hat in dieser Vorstellung auf immer von derselben Abschied genommen.

In Paris machte kürzlich ein Schreiner, der in Spanischen Papieren unglücklich spekulirt hatte, durch einen Sturz aus dem Fenster seinen Leben ein Ende. — Gleich darauf erschöß sich ein Kaufmann, der eben erst aus dem Süden angekommen war, wegen ansehnlichen Spielverlusts.

In einem Schreiben aus Paris vom 29. August — in der Allg. Zeit. — heißt es: „In mehreren hiesigen Blättern befindet sich die Anzeige, der Fürst Czartoryski und Graf Lub. Plater beabsichtigten die Gründung eines Kollegiums in Orleans. In den Polen; Depots zirkulirt eine Proclamation gegen jede Amnestie; dieselbe zählt bereits vor acht Tagen 1587 Unterschriften. — Herr Tenzoboreki ist nun ebenfalls bei der Mission des Fürsten Lubenski hier eingetroffen.“

Die Leipziger Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Paris vom 2. September: „Herr Mauguin hat bis jetzt den ihm von den Besitzern der Spanischen royalistischen Papiere zugebachten Auftrag, sie in Madrid zu vertreten, noch nicht angenommen; seine Abhängigkeit an den Banquier Nauado, der, wie bekannt, sehr bei den königlichen Anleihen theilhaftig ist, wird ihn aber vermuthlich gegen das Interesse seiner politischen Freunde handeln lassen. Der National vergiftet heute das Oppositionsmitglied Mauguin und greift den Advokaten Mauguin schon zum Voraus an. Man ist sehr begierig, welchen Ausgang die Sache, die nicht ohne Einfluß auf die Ansichten des Londoner und Pariser Kabinetts bleiben kann, nehmen wird. Auf jeden Fall dürfte das sogenannte Guehardische Anlehen dem Patriotismus zum Opfer gebracht werden. — Die hier anwesenden Spanier sind getheilte Meinung; die demokratisch Gesinnten wünschten, man möchte nur die Correspondenzpapiere anerkennen, alles Andere als nicht existirend betrachten. — Die Böse ist wie belagert, und das Aergste dabei ist, daß die arbeitende Klasse ins Spiel sich mischt, und, anstatt ihr mühsam Zusammengebrachtes in die Sparkasse zu legen, den sogenannten wohlfeilen Stand der Spanischen Effecten benutzen will, und all ihre Habe darin setzt. — Der Anschuß der Effecteninhaber hat, wie es heißt, in Antrag gebracht, die zunächst fälligen Zinscoupons der Königl. Spanischen Anleihen auszuzahlen, damit der Coups dieser Papiere erhalten werde. In Spanien scheint es doch einem Ende zu nahen. Die armen Karlisten der Halbinsel vergeuden ungeheure Geldsummen und ziehen doch eben so wenig Nutzen davon als ihre Französischen Brüder, denen es vor nicht sehr langer Zeit eben so ergangen. — In Madrid war bis zum 27sten Alles ruhig. Privatbriefe geben umständlichere Nachrichten von dem im Königreiche herrschenden echt verfassungsmäßigen Geiste; die Hitzköpfe und Schwindler sind auch so wie in Frankreich weit geringer, als sie von den Feinden der gegenwärtigen Ordnung der Dinge dargestellt werden. — Dem National nach bekämen wir hier ein neues Ministerium mit Talleyrand, Thiers und Durin als Häupter. Was letztern betrifft, so ist er auf dem Lande und kein großer Freund Talleyrands; daher ist diese Combination sehr unwahrscheinlich. Thiers hat in der That wieder an Einfluß gewonnen; doch den früheren hat er noch nicht wieder erlangt.“

Spanien.

Cortes; Verhandlungen. — Sitzung der Procuratoren. Kammer vom 25. August. Nach der Verlesung und Annahme des Protokoll der letzten Sitzung zeigt die zur Entwerfung eines Strafgesetzbuches niedergesetzte Commission an, daß sie den Don V. Cano Manuel zum Präsidenten und den Don J. M. Lopez zum Secretaire gewählt hat. Herr Lopez bemerkt, daß die Commission es für zweckmäßig erachtet habe, ihre Arbeiten mit der Kriminal-Instruction zu beginnen, und der Meinung sey, daß das Kriminal-Straf-Gesetzbuch

von der Kriminal-Instruction ganz getrennt werden müsse. Er fügte hinzu, daß die in Verita auf die Kriminal-Instruction in Kraft sendenden Gesetze der Aufklärung des Jahrhunderts nicht angemessen wären, und deshalb einer genaueren und gründlicheren Prüfung unterworfen werden müßten. Die Ansichten der Commission über den bei ihren Arbeiten einzuschlagenden Weg wurden von der Kammer gebilligt. — Hierauf wurde die nachfolgende Vitzschrift verlesen, welche, dem Reglement gemäß, von drei Commissionen geprüft worden war: „Die Procuratoren des Königreiches verlangen, daß die „Abgabe des heiligen Jakob“ abgeschafft, und die Provinzen von dieser Last befreit werden. — Herr Martinez de la Rosa äußerte sich folgendermaßen: „Ich verlange nur das Wort, um die Zufriedenheit auszudrücken, welche das Ministerium darüber empfindet, daß diese Petition einen Gegenstand anregt, mit dem sich das Ministerium selbst schon beschäftigt. Das Ministerium, welches sich, dem Wunsche und dem ausdrücklichen Befehle der Königin-Regentin gemäß, mit der Einführung nützlicher Reformen, die zur Erleichterung des Volkes dienen sollen, beschäftigt, konnte die Auflage nicht verassen, welche unter dem Namen „die Abgabe des heiligen Jakobs“ bekannt ist. Es ist dieselbe eine wahre Erpressung, die nicht allein durch die gesunde Vernunft und durch die Philosophie, sondern auch durch richterliche Behörden, durch die Kanzleien von Grenada und Valladolid, und durch andere obere Gerichtshöfe gemißbilligt wird. Außerdem sind einige Provinzen derselben unterworfen, andere sind davon befreit.“ — Der Präsident entgegnete darauf: „Die Kammer freut sich ebenfalls, daß die erste Petition mit den Ansichten der Regierung übereinstimmt; dem Artikel 133 des Reglements gemäß, setze ich die Discussion der Vitzschrift auf künftigen Donnerstag fest.“ — Hierauf wurde eine zweite Vitzschrift verlesen, worin die Regierung ersucht wurde, ohne Verzug die zweckmäßigsten Maßregeln vorzuschlagen, um den Fortschritten der Cholera Einhalt zu thun, und ein Gesetz vorzulegen, welches bei künftigen Epidemien zur Nachschür dienen könnte. Herr Martinez de la Rosa: „Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes kann dem Ministerium diese Vitzschrift nur willkommen seyn. Der Regierung sind aber in dieser Angelegenheit die Hände gebunden; denn sie ist verpflichtet sich der Meinung der medizinischen Fakultät zu unterwerfen. Der schwierigste Punkt ist, zu wissen, ob die Krankheit ansteckend ist oder nicht. Hierüber sind die Meinungen sehr getheilt. Auch ist es notwendig, die Vorurtheile der Einwohnerchaft zu achten. Die Regierung kann den Einwohnern eines Fleckens nicht befehlen, ihre Thore zu öffnen, wenn sie durch die Schließung derselben die Krankheit von sich abzuwehren glauben. Ich mache alle diese Bemerkungen, damit man sich von den Schwierigkeiten, mit denen die Regierung zu kämpfen hat, durchdringen möge.“ — Nachdem Herr Martinez de la Rosa noch einen Gesetzesentwurf über die Verantwortlichkeit der Richter vorgelegt hatte, wurde die Sitzung aufgehoben.

Madrid, vom 24. August. — Nächst dem Plane des Grafen von Toreno beschäftigt man sich hier am meisten mit dem Bericht des Herrn Garelly über den Infanten Don Carlos, der Niemanden zufriedengestellt hat. Man hätte gewünscht, daß der Minister deutlicher und kühn genug gewesen wäre, die Wahrheit zu sagen, nämlich: daß der Prinz und seine Nachkommen mit der Ordnung der Dinge, die man in Frankreich einführen will, unverträglich sind. Von diesem Gesichtspunkte wird die Frage wahrscheinlich in den beiden Kammern betrachtet werden, wenn man nicht überhaupt jede Erörterung der Grundfälle vermeiden will. In dieser Weise hat auch der Regenschatts-Rath seine Meinung motivirt, und man begreift nicht, daß ein so aufgeklärter Mann, wie Herr Garelly, eine Maßregel, der man nicht anzuweichen konnte, mit so schwachen Argumenten unterstützt hat. Nicht weniger hat man die Insinuationen gegen die früheren Pläne des Don Carlos getadelt, da man allgemein weiß, daß er nie an irgend einer Intrigue gegen den König Ferdinand hat Theil nehmen wollen. Viele Proceres bezeugen durch ihre Haltung, und durch die Schritte, welche sie thun, um der Debatte über den eben erwähnten Gegenstand nicht beiwohnen zu müssen, in welcher Verlegenheit, um nicht zu sagen in welcher Furcht sie sich befinden; aber der größere Theil der in Madrid anwesenden Procuradores zeigt die größte Entschlossenheit. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Anschließung des Don Carlos und seines Stammes in beiden Kammern fast einstimmig beschlossen werden wird. Die mißbilligenden Aeußerungen aller Französischen Journale über den Toreno'schen Finanz-Plan scheinen täglich mehr Eindruck auf die Minister, die Kammern und das Publikum zu machen. Es ist schwer, sich gegenwärtig eine Meinung über diesen Gegenstand zu bilden; aber in wenig Tagen wird man Gewißheit haben. — Die Nachrichten aus dem Innern des Königreiches gewähren kein bedeutendes Interesse. Die Cholera verbreitet sich immer weiter nach Nordwesten; sie ist schon in Alava und Navarra. In Madrid hat sie beinahe gänzlich aufgehört. Man versichert, die Königin werde zurückkehren. Vielleicht wird diese Rückkehr das glückliche Resultat haben, den abgeschmackten Gesundheits-Maßregeln, welche mehr Unheil als die Cholera selbst hervorgebracht haben, ein Ende zu machen."

Dem Mensagero de las Cortes zufolge, hat die Regierung zur Verfügung des General Rodil und seiner Armee monatlich die Summe von einer Million Franken gestellt, die derselbe in Bayonne erheben lassen kann.

Madrid, vom 26. August. — Durch ein Königl. Dekret vom 3. August ist Don Mariano Montalvo zum Geschäftsträger Spaniens bei dem Könige Otto von Griechenland ernannt worden. Außerdem hat die verwittwete Königin befohlen, daß Griechische Schiffe in den Häfen Spaniens zugelassen, und die Griechischen Unterthanen wie die anderer befreundeter Nationen behandelt werden sollen.

Der General-Capitain von Alt-Castilien hat dem Kriegs-Minister einen Bericht des Obersten Don Saturnino Albain, Chef der Operations-Brigade, zugesandt, woraus hervorgeht, daß der Oberst Don Ignas de Horgos, Chef des Generalstabes, um 6 Uhr Abends das Städtchen Barbabillo del Pez, wo sich Blanco mit 70 Reitern und einigem Fußvolk befand, angriff. Der Feind floh sogleich nach allen Richtungen, und ließ einige Tode und Verwundete zurück.

England.

London, vom 3. September. — Der Premier-Minister, Viscount Melbourne, ist gestern wieder in der Hauptstadt eingetroffen und hatte am Nachmittage eine Konferenz mit Lord Palmerston auf dem auswärtigen Amte.

In Bezug auf das Gerücht, daß die Cortes nur die Cortes-Anleihe anerkennen, die Königl. Rente aber ganz verwerfen wollen, äußert sich die Morning-Chronicle folgendergestalt: „Die Cortes sind wieder versammelt und man sagt, daß sie alle durch den verstorbenen König kontrahirte Anleihe nicht anerkennen wollen. Wenn das die Mittel sind, wodurch Spanien wieder geboren werden soll, so müssen wir in der That daran verzweifeln, bald irgend eine dauernde, gute Regierung dort zu sehen. Solche Leute müssen weit unter dem Niveau aufgeklärter Staatsmänner stehen. Sie haben nicht den schlichten Grundsatz gelernt, daß, sowohl für Nationen, als für Individuen „Rechtlichkeit die beste Politik ist;“ auch kennen sie den Englischen Charakter nicht, wenn sie voraussetzen, daß, weil die Franzosen Ferdinand VII. Anleihen bewilligten, um die Englischen Gläubiger zu hintergehen, letztere nun die jetzige Regierung Spaniens mit Geld versehen werden, um sie in den Stand zu setzen, die Inhaber der perpetuellen Rente in Frankreich zu betrügen. Die Inhaber der perpetuellen Rente haben die Garantie Spaniens; die Anleihen wurden durch eine Regierung de facto contrahirt und jeder Plan, der jetzt den Zweck hat, sich von der moralischen Verpflichtung, die Französischen Anleihen zu zahlen, loszusagen, muß den denkenden und achtbaren Männern aller Länder eben so schimpflich erscheinen, als die Nichtanerkennung der Cortes-Anleihe von Seiten der Regierung Ferdinands. Als wir früher die Unredlichkeit aufzeigten, die darin liege, daß den Inhabern der Cortes-Scheine für die rückständigen Zinsteressen nur passive Schuldscheine bewilligt werden, da gaben wir doch im Allgemeinen zu, daß der Plan insofern von Nutzen seyn könne, als er Alle auf gleichem Fuße behandle, die ganze Schuld consolidire, und dadurch eine künftige unredliche Regierung Spaniens verhindere das zu thun, was, wie wir leider hören, der Ausschuss in Hinsicht auf die ungeheure in Frankreich kontrahirte Anleihe jetzt zu thun gesonnen ist. Wir hoffen immer noch, zu vernehmen, daß die Spanische Regierung ihren Plan, mit Hinsicht auf die rückständigen Zinsen verbessert hätte und dann die ganze Frage über die aus-

wärtige Schuld auf eine redliche Weise behandeln würde. Wenn die Cortes auf eine günstige Berücksichtigung des einzigen Theiles der auswärtigen Schuld, der von den früheren Cortes kontrahirt worden war, aus dem doppelten Grunde dringen, weil er durch eine constitutionelle Regierung gemacht, und darauf durch eine willkürliche Nichtanerkennung zu großen Verlusten Anlaß gegeben hat, indem Jahre lang weder Zinsen noch Kapital gezahlt wurden, so macht das ihren Gesinnungen Ehre; aber wenn jetzt für die Englischen Gläubiger eine partielle Maßregel ergriffen wird, um sie zu ferneren Vorschüssen anzulocken, während alle andere auswärtigen Gläubiger Spaniens beraubt werden, so bemerken wir zu Gunsten unserer Landsleute im Voraus, daß der gleichen Mittel, selbst wenn sie einige beschränkte Köpfe in dem Bezirk der Stockbörse täuschen könnten, doch keine wirksame Unterstützung von der großen Masse der Englischen Kapitalisten erhalten werden."

Der Scotsman enthält Folgendes: „Das Diner, welches dem Grafen Grey in Edinburg gegeben werden soll, erregt ein außerordentliches Interesse. Aus allen Gegenden des Landes gehen Meldungen dazu ein und die Deputationen vieler Flecken und Gemeinden haben ihre Absicht kund gegeben, Adressen zu überreichen. Es ist nicht Edinburg, sondern ganz Schottland, welches die Hulbigung der Ehrfurcht und Dankbarkeit dem edlen Manne darbringt, dessen glänzende Talente, Patriotismus, Festigkeit und Beredsamkeit die Sache des Volkes gewonnen hat und den Schottland mit Recht als den Gründer seiner Freiheit betrachtet. Es ist daher kein Wunder, daß es ihn so herzlich willkommen heißt!"

Man schreibt aus Chatham: „Am 21. August, nach dem Weggang, entstand hier zwischen einigen Seeleuten und einigen Soldaten vom 88sten Regimente ein Streit. Letztere zogen den Kürzeren und vier von ihnen mußten in das Hospital gebracht werden. Am folgenden Abend um 4½ Uhr kamen die Seeleute, mit Prügeln bewaffnet, unter Vortragung einer Flagge und mit Musik, stellten sich vor der Kaserne des genannten Regiments auf und forderten die Soldaten heraus. Es entstand ein neuer Kampf, der jedoch durch die Danksagung der Offiziere bald beendigt wurde. Zwei Seeleute erhielten Bajonnetstiche, sind aber schon aus dem Hospital entlassen, wohin in den beiden Tagen überhaupt nur vier Personen gebracht wurden."

Als ein Beweis der außerordentlichen Wohlfeilheit und Schnelligkeit der Dampfschiffahrt wird angeführt, daß man jetzt London am Donnerstag Morgen mit einem Dampfboote verlassen, die Themse und die Küsten von 6 Grafschaften bereisen, in unserem nördlichsten Hafen landen, überall die Merkwürdigkeiten mit Ruhe besehen, und am Sonnabend Mittag wieder in London seyn kann — Alles für 10 Schil. Man macht dafür eine Seereise von 600 Englischen Meilen, einen Versuch in Hull mit eingeschlossen.

Gestern kamen Zeitungen aus Boyota bis zum Ende des Juni an, aber sie enthalten wenig, was nicht schon

über New York oder von anderen Orten her bekannt geworden wäre. Die Beendigung der Session des Congresses am 30. Mai, und die Bekanntmachung eines Defectes, welches die Regierung ermächtigt, einen Kontrakt abzuschließen, wegen Anlegung einer Eisenbahn quer über den Isthmus von Panama, dies sind Hauptsachen, die schon vor mehreren Wochen nach Europa gemeldet wurden. Das Erdbeben, welches am 22. Mai zu Santa Martha stattfand, bestand aus mehreren heftigen Stößen, welche den Häusern und öffentlichen Gebäuden großen Schaden verursachten. Mehrere heftige Stöße wurden zu Chartagena und Mompo genau zu derselben Zeit, wie zu Santa Martha gefühlt. Zu Chartagena wurden die Mauern mehrerer Kirchen zerrissen. Glücklicherweise hatte Niemand das Leben dabei verloren, obgleich zu Santa Martha mehrere Personen schwer verwundet sind. Der Präsident der Republik hat befohlen, zur Unterstützung der Armen in Santa Martha 1000 Piaster aus dem Schatz auszuzahlen und eine Subscription zu demselben Zwecke zu eröffnen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 3. September. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien und der Erbprinz sind aus dem Hauptquartier hier eingetroffen. Gestern Abend war Ball bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich.

Unsere Zeitungen enthalten nun auch die Tagesordre des General-Lieutenants Herzogs von Sachsen-Weimar, mit welcher derselbe die bei seiner Division befindlichen 3 Schuttery-Bataillone in ihre Heimath entließ.

Zwischen Holland, Rußland und Polen ist das Abzugrecht aufgehoben worden.

Aus Seeland meldet man, daß der König der Belgier (unsere Zeitungen nennen ihn noch immer den Prinzen Leopold) mit seinem kleinen Gefolge bei St. Anna ter Muiden etc., an der äußersten Grenze von Holland, hinabgeritten sey, so daß er von den Holländischen Einwohnern gesehen worden. Er sprach viel mit den Landleuten und vertheilte Geld unter die Arbeiter.

Die jährlichen Zinsen der Holländischen Staatsschuld betragen jetzt, nach Abzug des an Belgien fallenden Antheils von 5,400,000 Fl., noch 26,800,000 Fl., außer dem Antheil in Domein-losrenten, den Leibrenten, welche letzteren ungefähr 280,600 Fl. betragen, und den Kosten des Uebergangs der ausgestellten in die wirkliche Schuld. Im Jahre 1813 betrug die Zinszahlung ungefähr die Hälfte der jetzigen Summe.

Belgien.

Brüssel, vom 4. September. — Die Ernennung des Generals Goblet zum Kriegsminister scheint nunmehr gewiß zu seyn. Oberst de Puydt wird an die Stelle des Generals Nyples zum Direktor der Personalia dieses Departements ernannt werden.

Der Moniteur Belge meldet, daß Herr J. Lannoys in Antwerpen zum Handels-Agenten der Regierung mit

dem Auftrage ernannt worden sey, sich nach Sincapore zu begeben, um über den Ostindischen Handel alle diesseitigen Belehrungen und Einzelheiten zu sammeln, die für den Belgischen Gewerbfleiß von Interesse seyn könnten.

Schw e i z.

Zürich, vom 1. September. — Der König von Sardinien hat dem Vororte (und dieser den Ständen) Kenntniß gegeben, daß er seinen Vetter, den Prinzen Eugen von Savoyen Carignan als Prinzen vom Erbthron und Nachfolger auf dem Throne von Sardinien anerkannt habe.

Chur, vom 28. August. — Der gestrige Tag brachte über unsern Kanton, viele Gemeinden und Partikularen große Bedrängniß, Schaden und Verlust. Er brach an mit dem Toben schwerer Gewitter, deren sich eines um das andere in unsern Thälern entlud. Sie zogen von Westen heran, und besonders vom Gotthard her schien das Andringen derselben kein Ende nehmen zu wollen. Nach 3 Uhr Nachmittags überschritt der Rhein beinahe überall sein Bett, um 6 Uhr waren die Grenzen früherer hoher Wasserstände schon übersiegen und zwischen 9 und 10 Uhr Nachts hatte der Rhein eine Höhe, welche er seit Mannes Gedenken nie erreichte, indem nach der Behauptung solcher Leute, die am Wasser wohnen, für die also der Wasserstand höchst wichtig ist, die Wasserfluth über 3 Schuh höher als 1817 war. Nunmehr ist der Strom wieder in sein altes Bett zurückgetreten und überläßt den Menschen die Betrachtung der verübten Verheerungen. Diese Zerstörungen sind über alle Maassen traurig und nach Umfang und Schädlichkeit für den Kanton, Gemeinden und Partikularen sehr groß. Im allgemeinen sind die Verwüstungen an Straßen, Brücken, Wehren, Feldern und Feldflüchten bedeutender und umfassender, als sie in den denkwürdigen Jahren 1817 und 1819 waren, obgleich diesmal der Regen in den meisten Gegenden kaum 24 Stunden gedauert hat. — Vom 30. August. Nach so eben einaetrossenen Berichten sollen die Verheerungen im Misoxerthal, im St. Jakobthal, am Bernhardiner- und Splügerbera schrecklich seyn und alles bei andern ähnlichen Ereignissen Erlebte übertreffen. In Novaredo hat die Moesa, die höher angeschwollen war als im Jahre 1829, die große Brücke und mehrere am Fluß liegende Häuser nebst einem großen Stück Straße weggerissen. Fast alle Brücken über diesen Fluß und über die Waldbäche sollen zerstört seyn. Auch aus dem Ennadin und Bergell laufen Nachrichten von grausenhaften Zerstörungen ein, doch noch in so unbestimmter Form, daß wir die nähern Angaben abwarten wollen. Als zuverlässig wird aus dem Oberengadin gemeldet, daß die ganze Thalfläche von Cellerina und Pontresina bis Zug einen großen See gebildet und daß die wüthend dahintrollenden Gewässer alle Brücken, 10 an der Zahl, weggerissen haben.

Man schreibt vom Hinterrhein vom 30. August: „Der 27te d. war für die Bewohner des Hinterrhein-Thales ein Tag des Entsetzens. Nach einem acht Tage

langen Regen, welcher alle Bäche angeschwollen hatte, entluden sich die seit mehreren Tagen an den Bergen hängenden Nebel unter Donner und Blitz in den heftigsten Volksbrüchen, welche von Morgens 8 bis Abends 4 Uhr einander unaufhörlich folgten. Das Wasser stürzte da, wo seit Menschengedenken kein Vachlein zu sehen war, in Strömen herunter, und führte auf der einen Seite eine Masse von Steinen und Holz des Moesa, auf der anderen dem Hinterrheine zu. In beiden Thälern war in Zeit von vier Stunden die furchtbarste Verwüstung vollendet. Von der Wuth des Elements macht man sich nur dann einen Begriff, wenn man weiß, daß ganze Massen Eis von den Gletschern nach Hinterrhein abgeführt wurden, die am dritten Tage bei dem anhaltendsten Sonnenscheine noch zu sehen sind. Eine Menge Häuser, ja halbe Dörfer, Kirchen, einzeln stehende Mühlen und Sägen, mitunter auch Menschen wurden ein Raub der tobenden Fluthen. Der Gebirgspass ist zerstört, die meisten Brücken sind weggerissen und die Richtung der Straße an vielen Orten kaum erkennbar. Auch der Splügerpass ist theilweise zerstört, und es möchte wohl der Segen von Cleven nicht besser ergangen seyn, als dem diesseitigen Thale. Die Post, welche sich von Mailand unterwegs befand, mußte gestern ihre Effekten durch 11 Träger durch die unwegsamsten Pässe nach Tuzis bringen lassen. Das Unglück, das an diesem Tage tausend Einzelne getroffen und zu Grunde gerichtet, ist auch für den Kanton Graubünden von nicht zu bezeichnenden Folgen. Der Transit wird auf viele Monate gestört, die gewöhnliche Communication Wochen lang unterbrochen bleiben, und die Herstellung von Brücken und Straßen wird Summen kosten, über welche man noch keinen Uebel schlag zu machen im Stande ist. Die Ströme, welche im Jahr 1829 mehrere Brücken im Misoxerthal zerstörten, haben dem Staat 62,000 Fl. gekostet, und jenes Uebel ist kaum ein Schatten von dieser furchterlichen Zerstörung zu heißen.

I t a l i e n.

Turin, vom 23. August. — Die gegen den Marquis von St. Preis wegen seiner Theilnahme an der Piemontesischen Revolution von 1821 ausgesprochene Todesstrafe ist mittelst Dekrets des Königs von Sardinien unterm 15ten in Verbannung verwandelt worden. Auch erhält derselbe seine konfiszirten Güter zurück.

G r i e c h e n l a n d.

In einem von der Times mitgetheilten Privatschreiben aus Nauplia vom 6. August heißt es: „Eine der politischen Evolutionen, denen Griechenland seit zehn Jahren mehr als irgend ein anderes Land unterworfen gewesen, ist nun ausgeführt. Am vorigen Donnerstage erhielt die fremden Gesandten die Nachricht, daß, auf Befehl des Königs von Baiern, einige Veränderungen in der Regierung vorgehen sollten. Am Abend war dies nur Wenigen bekannt. Am Nachmittag des folgenden Tages kam Herr v. Rebell mit seinem Gefolge hier an, und da es das Fest des heiligen Elias war,

der von dem Volke sehr gefeiert wird, so drängte sich das Volk an das Thor, wo die Neugierigkeits frei besprochen wurde. Da die Veränderung ihnen wahrscheinlich Gutes bringen wird, so waren die Griechen, mit Ausnahme einiger, die von der bisherigen Regentenschaft abhingen, sehr heiter. Jede Partei sprach dann ihre Wünsche aus und Gerüchte aller Art, einige ohne allen Grund, verbreiteten sich. Am Sonnabend Morgen versammelte sich die Regentenschaft und nachdem der Staatsrath Maurer und seine beiden früheren Collegen den Befehl zu ihrer eigenen Abdankung unterzeichnet hatten, nahm Herr v. Kobell dessen Platz ein. Staatsrath Abel, das frühere überzählige Mitglied der Regentenschaft, wurde durch einen einfachen Brief aus München zu rückberufen, und dürfte, wie man sagt, im Falle der Noth durch den General Le Syre, den Kriegsminister, dessen früheres Benehmen allgemein gelobt wird, ersetzt werden. Nur der General Heidegger, das dritte Mitglied der Regentenschaft, ist vorläufig noch geblieben; Graf Armanzperg ist hierdurch wieder uneinsehkränkt an die Spitze der Geschäfte gestellt. Einige Wenige, die, ohne Partheirücksichten, die Wohlfahrt Griechenlands zu besördern wünschen, bedauern die Abreise des Staatsraths Maurer, dem die Anfertigung des neuen Siegelbuchs übertragen war, und der schon etwa zwei Drittheile davon bekannt gemacht hatte. Die ganze soll der Beendigung nahe seyn, aber er ist so eiferüchtig auf die Einmischung seines Nachfolgers, daß er den übrigen Theil seines Manuscripts nicht eher mittheilen will, als bis der König die Zügel der Regierung selbst ergriffen hat."

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 15. August. — Die Nachricht, daß Ibrahim Pascha große Vortheile über die Insurgenten erfochten, hat sich nicht nur vollkommen bestätigt, sondern aus Syrien werden auch noch andere bedeutendere Erfolge der Aegyptischen Waffen gemeldet, die der insurrectionellen Bewegung in diesem Lande wohl bald ein Ende machen und die gefährvolle Lage Ibrahim's gänzlich ändern dürften. Die Pforte beobachtet zwar nach wie vor das größte Stillschweigen, allein sie weiß recht gut, wie sich die Verhältnisse in Syrien gestalten haben. Mehemed Ali, welcher in Person mit Truppen seinem Sohne zu Hülfe geeilt war, scheint hauptsächlich zu der Niederlage beigetragen zu haben, welche die Insurgenten in den letzten Tagen des vorigen Monats erlitten. Sie muß entscheidend gewesen seyn, da sie sich fast Alle der Großmuth des Sieges überlassen, und bis auf einige Haufen, die sich in das Hochgebirge des Libanon geworfen die Waffen gestreckt haben. Die Pforte scheint über den Ausgang des Kampfes betroffen, was man theils aus den finstern Gesichtern mancher Einwohner des Serails, theils aus dem Befehle, die Arbeiten im Marine-Arsenal einzustellen, entnehmen kann. Die meisten Truppen, welche jenseits des Kanals concentrirt waren, sollen nun in ihre Garnisonen zurückkehren, oder aufgelöst werden. Die Kriegslust scheint also mit dem Siege Ibrahim's

bei dem Sultan verschwunden, und er wird jetzt einsehen, wie wohlmeinend die Rathschläge der fremden Diplomaten gewesen sind, als sie ihm riefen, sich nicht in die Syrischen Händel zu mischen. Also wird Alles wieder im alten Geleise seyn, sobald Mehemed Ali sich wieder eingeschifft hat, und der Sultan wird Mühe erhalten, sich in t seinen begonnenen Reformen und Administrationsverbesserungen zu beschäftigen. Namik Pascha, der als Vorkascher nach London bestimmt ist, muß jetzt schon in der Quarantaine von Semlin seyn. Es bleibt immer bemerkenswerth, daß in diesem Augenblicke Türkische Vorkascher nach Paris und London gehen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Nordamerikanische Blätter enthalten folgendes Dekret des Kongresses: „Es werden dem Louis Vanejakewicz und seinen Gefährten, 235 Polnischen Ausgewanderten, welche auf Befehl des Kaisers von Oesterreich in die Vereinigten Staaten übergeführt wurden, 36 Sectionen Landes verwilligt, welche sie, unter der Oberleitung des Schatz-Secretairs in dem Staate Illinois oder dem Territorium Michigan auswählen können. Der Staats-Secretair wird sich eine authentische Liste von den Namen jener 235 Polen verschaffen und ihre Namen in die Register der allgemeinen Ländereien-Commission eintragen lassen. Sobald die 36 Sectionen gewählt sind, werden sie in gleiche Theile unter die 235 Polen durch das Loos vertheilt. Jeder der Concessionaire wird in den Besitz des ihm zukommenden Antheils gesetzt und nach Verfluß von 10 Jahren wird er Eigenthümer des ihm zugefallenen Bodens, wenn er während dieser zehn Jahre denselben bewohnt und angebaut hat. Für jede Ansiedelung werden 500 Aker verwilligt. Der Besitz-Titel wird nach Verfluß jener Zeit den Concessionairen ertheilt, wenn sie, außer den angegebenen Bedingungen, sich ausweisen können, daß sie das Minimum des für den Aker gewöhnlichen Preises bezahlt haben. (Unterz.) John Bell, Präsident der Repräsentanten-Kammer. N. Van Buren, Vice-Präsident der Vereinigten Staaten und Präsident des Senats. Genehmigt, den 30. Juni 1834. Andreas Jackson.“

M i s c e l l e n.

Den Aerzten in Berlin ist von Seiten des betreffenden hohen Ministeriums ein Umlaufschreiben zugestellt worden, in welchem ihnen zur Pflicht gemacht wird, Waderrufen bei ihren Kranken nur in bringenden und durchaus nothwendigen Fällen anzuordnen, da einerseits durch die großen Kosten viele Familien in Schulden oder Verwirrung ihrer häuslichen Verhältnisse gestürzt werden, andererseits diejenigen, welche eine Reise, von welcher sie Rettung hoffen, nicht machen können, sich mit bitteren und unmoralischen Gefühlen erfüllen, nebst dem, daß durch diese Reisen, wenn sie in das Ausland gehen, auch dem Staate bedeutende Summen entzogen werden.

Bei Königsberg macht man Anstalt, jetzt, wie in der Straße zwischen Rügen und dem Festlande, einen Dampfbugger zur Austiefung der Fahrstraße bis zur Stadt arbeiten zu lassen, damit auch große Schiffe bis zur Stadt hinaufgehen können. Die Regierung hat 20,000 Rthlr. hierzu vorgeschossen.

Die Leipziger Zeitung enthält folgenden Artikel: „Der Kampf auf der Pyrenäischen Halbinsel wird mit lebhaftem Interesse verfolgt. Personen, die das Terrain genau kennen, sind der Ansicht, daß, wenn nicht Mina an die Spitze der Truppen der Königin gestellt wird, der jetzige Heerführer noch lange mit dem Infanten zu thun haben werde. Dieser hat die Mönche, die niedrige Bevölkerung und einen Theil des höheren Spanischen Adels, die Königin nur eine octroyirte Charte für sich — und in welchem Sinne letztere selbst von den Organen der Regierung interpretirt wird, erhellet zur Genüge aus der standhaften Weigerung des Ministers des Innern Roscolo auf den Antrag des Deputirten Vega, über die Lage des Landes Aufschluß zu geben. Wie Rodil selbst keinesweges der liberalen Fraction zugethan ist, so verdankt auch sein von ihm gewählter General-Quartiermeister Ritter Cordova, früherer Gesandter am Berliner Hofe — und in alle diplomatische und Hof- Intriguen nur zu gut einzuweiht — seinen Rang zu Lebzeiten Ferdinands hauptsächlich seinem eifrigen Hasse der damaligen Cortesmäner; er trieb seine Ergebenheit für den Portugiesischen Kronprätendenten so weit, daß er, der Spanische Gesandte am Hofe zu Lissabon in den Reihen der Miguelisten kämpfend zu Coimbra gefangen wurde. Wirklich konnte Don Carlos zu keiner günstigeren Periode an Spaniens Küsten landen. Im Innern mannigfache Zerwürfnisse und hitzigen Kampf der Parteien, von denen die exaltirte mit dem jährenden thätigen Justemilieu, Gange des gegenwärtigen Premier-Ministers Martinez de la Rosa durchaus unzufrieden ist; die Cholera ihre furchtbare Geißel über Land und Städte schwingend; die blutigen Scenen am 17. Juli und an der Spitze des Heeres Männer wie Rodil und Cordova! Alles dies schien ein günstiges Resultat für die Sache des Infanten zu verkünden; auch sprach schon das Organ desselben, die Gazette de France, von einer Defection en masse der Rodil'schen Truppen, als dieser ehrgeizige General kurz hintereinander zum Pair des Königreichs, Marquez, Oberanführer des Heeres und General-Capitain von Navarra ernannt wurde, und dies sowie sein Neid über den wachsenden Ruhm seines Gegners Zumalacareguay bewogen ihn — sich mit diesem zu messen — ein Entschluß, welcher die Königin rettete; denn mit Rodil vereinigt, stand dem Infanten der Weg nach Madrid offen — wohin ihn auch bereits die Carl'stischen Blätter in der Zuversicht von Rodils Abfall marschiren ließen!“

Obgleich Wiesbaden seit länger als zehn Jahren stark besucht wird, so hat doch die Frequenz desselben in diesem Sommer Alles übertroffen, was man vorher gesehen hat. Außer den Badegästen aus fast allen Theilen Deutschlands wimmelte es daselbst von Engländern, Holländern und Russen. Die vielen Holländischen Familien waren gewissermaßen eine neue Erscheinung in den Bädern des Taunus. Die Reise der Holländer schien die Richtung nach Deutschland zu nehmen, seitdem sie nicht mehr wie sonst die schöne Jahreszeit in Belgien, vornehmlich in Brüssel, zubringen. Die Voraussetzung, daß die Reisenden und Kurgäste in den Taunusbädern mancherlei Formlichkeiten hinsichtlich der Pässe unterworfen seyen, ist nicht begründet. Nur in den Schloßgarten zu Biberich wird kein Fremder ohne vorgängige Vorzeigung seines Passes eingelassen. Eine Annehmlichkeit, deren sich kein anderer Badeort so erfreut, ist die Liberalität, womit der Gebrauch der, unter der Direction des Hofraths Weigel stehenden Landesbibliothek dem daselbst verweilenden Fremden vergönnt ist. Es ist damit zugleich eine Gemäldegallerie und eine Sammlung von Alterthümern und naturgeschichtlichen Gegenständen verbunden.

Unter der Ueberschrift „Dampfwagen“ enthält das Londoner Blatt the Albion folgende Notiz: Wir haben wiederholt behauptet, daß die wohlthätige Anwendung des Dampfes zur Fortbewegung der Wagen auf den gewöhnlichen Fahrstraßen vollkommen möglich ist, ohne dabei mit dem Privateigenthume in Berührung zu kommen und das Land zu verunstalten, wie dies von der Ausführung der Eisenbahnen, die jetzt so sehr an der Tagesordnung sind, unzertrennlich ist. Ein Beleg von der Richtigkeit dieser Meinung ist so eben zu unserer Kenntniß gelangt. Es fuhr nämlich in der letzten Woche ein kleiner Dampfwagen auf der Straße von Stratfort, der, wie wir hören, von Herrn Walter Hancock auf eine Bestellung aus Oesterreich gebaut worden ist. Er wiegt, mit Einschluß von Wasser und Brennmaterial auf 9 Englische Meilen, nicht über $2\frac{1}{2}$ Tonnen; dennoch hat er vier bis fünf Fahrten des Tags mit einer Sicherheit und Regelmäßigkeit gemacht, die alles Vorhergehende übertreffen. Die Geschwindigkeit dieses Wagens ist im Durchschnitt 4 bis 5 Stunden in der Stunde, und obgleich die Straße meilenweit neu beschottert war, so glitt er doch über dieses Hinderniß mit einer erstaunlichen Leichtigkeit, und wurde dann bergan mit derselben Schnelligkeit fortgetrieben. Er war von vielen sehr angesehenen Ausländern besetzt und wurde von dem Eigenthümer, Herrn Woizgländer, Mechaniker aus Wien, mit vieler Gewandtheit geleitet.

Beilage

zu No. 215 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonntag den 13. September 1834.

Miscellen.

† Zu den besondern Naturmerkwürdigkeiten unseres Jahrs gehört das hier so kommende Wiederblühen von Obstbäumen und Wiedergrünen von Laubbüchern, das vielfach in unserer Provinz beobachtet wurde. Seltener indes möchte es der Fall gewesen seyn, daß wilde Kastanienbäume zum zweitenmale geblüht und vollkommen abgeblüht haben, wie uns Blüthenzweige dieses Baumes aus Poln. Sandau, Breslauer Kreises, ($\frac{1}{2}$ Meile von Breslau), zeigen.

Aus Bergen auf der Insel Rügen meldet man als eine besonders merkwürdige Erscheinung, daß sich auf Rügen seit dem Frühjahr ein großer Schwarm von Störchen (gegen 100), ohne, wie es die Natur mit sich bringt, sich gepaart und genistet zu haben, aufhält, welcher jetzt, wo die Jungen der regelmäßig dort nisten, den Störche ausgepfluzt sind, deren Nester eingewonnen hat, und jetzt — am 24. August — noch brütet. Da die Jungen noch groß und flugrecht, oder ob die Alten, wenn die Zeit des Abzugs kommt, sie verlassen werden, wird die Zeit lehren.

Zwei Gemälde des talentvollen Künstlers Gerrur, die auf der letzten Pariser Ausstellung vielen Beifall erregten, waren von der Regierung für seine Geburtsstadt Lille angekauft und dahin abgeschickt worden. An den Thoren der Stadt angekommen, wurden sie leider! ein Opfer der Hohheit der Thorbeamten, welche, obgleich der Inhalt auf den Kästen bezeichnet war, dieselben mit ihren spitzigen Instrumenten nach allen Richtungen hin durchbohrten; als die Gemälde ausgepackt wurden, fand man, daß sie ganz durchlöchert waren.

Ein Marseiller, der sein Glück in den Kolonien versucht und dort ein Vermögen von 1,800,000 Francs erworben hatte, kam nach Marseille zurück und gab dort $\frac{2}{3}$ seines Kapitals aus; den Rest verschwendete er in Paris, und nachdem er seinen letzten Thaler im Spiel verloren, jagte er sich eine Kugel durch den Kopf.

Ehedem wurde eine Seereise für ein großes und gefährliches Unternehmen gehalten. In Folge der neuen Verbesserungen des Schiffbaues und der Kenntniß der Meere ist sie zu einer Kleinigkeit geworden. Die Benutzung des Dampfes und der Winde, deren Richtung man kennt, beschleunigen die Fahrt. Kajüte und das sogenannte Langzimmer bieten in kleinem Maßstabe alle Bequemlichkeit des wohlgegerichteten Hauses dar. An jeder Seite des Lokals sind kleine Kabinette, wo Jeder

besonders sein Bett, seinen Tisch, ein Paar Stühle und dergleichen Möbel hat. Den Koffer stellt man, um mehr Raum zu haben, unter die Koje. Einige Kästchen enthalten eine Zahl wohlgeählter Bücher, Toilettenartikel und andere Kleinigkeiten. So ist man in seiner Hütte ganz zu Hause, und wenn man hinausgeht, hat man immer gute Gesellschaft. Der breite Raum des Saales enthält eine lange Tafel, wo man sich zusammenfindet und die trefflichen Mahlzeiten einnimmt; bei dem schönen Wetter geht man auf dem Decke spazieren und athmet mit frischer Seeluft Gesundheit und Kraft ein. Musik erhöht die gesellschaftliche Freude, man lebt ohne Sorgen, hört von keinen schlechten Zeiten, scherzt und lacht und treibt Kurzweil. Die Anwesenheit von Frauen vermehrt noch das Vergnügen, die Heterogenität der Personen macht die Gespräche anziehend und läßt täglich etwas Neues hören. Hier und da sieht man Land oder ein Schiff, man ruft an, begiebt sich bei stiller See an den fremden Bord, hört die jüngsten Neuigkeiten aus dem Lande, woher das Schiff abgefeselt ist, nimmt Abschied und sieht dann wieder einige Wochen lang nichts als den Spiegel des Meeres und das Gewölbe des Himmels, die beide merkwürdige Erscheinungen genug darbieten.

Todes-Anzeige.

Am 6ten d. M. gegen Abend vollendete unser innigst geliebter, durch vieljährige Leiden schwer geprüfter Bruder und resp. Schwager, Herr Oeconom Karl Gottlieb Fimmier zu Haynau, in Folge eines ihn betroffenen Nervenschlages, seine so schmerzensvolle irdische Laufbahn. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeichnen wir, die wir erst ohnlängst durch das frühe Hincheiden einer von uns herzlich und treu geliebten guten Schwester und Gattin auf das Innigste betrübt wurden, voll Wehmuth un'ern entfernten verehrt Verwandten und Freunden in unserm und seiner beiden noch minoren Söhne Namen, um stille Theilnahme bittend, hiermit ganz ergebenst an. Haynau den 7. September 1834.

Elisa verw. Apotheker Hoffmann, geborne Fimmier, zu Goldberg, als Schwester.
Adolph Wandrey, Königl. Superintendent, als Schwager.

H. 16. IX. G. R. II.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 13ten: Die Wiener in Berlin.
Lieberposse in 1 Akt von E. v. Holtei. Hierauf:
Paris in Pommern oder die seltsame Testamentsklausel. Bauderville in 1 Akt.

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen des Königl. Landraths, Läubener Kreises, erklären wir uns hierdurch bereit, für die 54 unglücklichen Familien des Dorfes Kokenau, welche am 29ten August c. durch eine Feuersbrunst Obdach, Kleidung und die unentbehrlichsten Nahrungsmittel verloren haben, milde Gaben in Empfang zu nehmen, und haben zu deren Annahme unsern Rathhaus Inspector Klug beauftragt. Breslau den 9ten September 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Ansprechung menschenfreundlicher Milde.

Der arme Marktflecken Goldentraum, Laubaner Kreises, eine Zubehörung von Tzschocha, liegt zum allergrössten Theil in Asche, indem durch einen am 27. August Abends 8 Uhr ausgebrochenen Brand 59 Privat-Possessionen, so wie die evangelische Kirche, die Pfarrtheilung und Schule, und 11 gefüllte Scheunen (d. i. fast die sämtlichen Scheunen des ganzen Orts) — vernichtet worden sind! Beim heftigsten Sturmwind griff das Feuer sogleich von Anfang an so pfeilschnell binnen kaum Einer Stunde um sich, dass ausser Vieh und Menschen und den Kleidern auf dem Leibe fast gar Nichts gerettet werden konnte, auch die zwar ziemlich bald zahlreich erscheinenden Spritzen schon wegen allzugrosser Gluthitze sich nicht genugsam zu nähern vermochten, um Löschungen zu erzwingen.

Bereits hat vielseitig sich Theilnahme durch milde Spenden etc. höchst achtbar bewährt, um der allerersten Noth Grenzen zu setzen, aber die Noth und der Bedarf sind in aller Art ausserordentlich gross, und sie werden um so grösser werden, da der Ort nur ungemein schwach in der Brandkasse assecurirt ist, der Neubau aber aus haupolizeilichen Gründen wahrscheinlich höchst unverhältnissmässig kostspielig ausfallen wird. Darum möge doch in Nähe und Ferne, die christliche Milde nicht müde werden! —

«Milde Beiträge, zu deren zweckmässiger Vertheilung ein Verein zusammen getreten ist, wolle man nach Maassgabe der örtlichen Nähe, entweder an mich hierher nach Hirschberg, oder aber an das Dominium Tzschocha, Laubaner Kreises, oder an Herrn Senior Berndt in Breslau (Bischofsgasse No. 14) recht baldig und zahlreich einsenden. Gewissenhafter Verwendung darf man sich versichert halten.

Hirschberg am 1. Septbr. 1834.
Der Regierungs-Referendar Ernst v. Uechtritz.

Die Expedition dieser Zeitung wird mit Vergnügen milde Gaben annehmen und befördern.

Bekanntmachung.

Am letzten Montage dieses Monats, am 29sten September um 6 Uhr wird eine General-Versammlung des Vereins zur Erziehung der Cholera-Waisen im gewöhnlichen Locale auf der Schweidnitzer Strasse, stattfinden.

Die Herren Theilnehmer werden ersucht, sich hierzu zahlreich einzufinden und unsern Statuten §. 25. gemäss über die Mitglieder des leitenden engern Vereins, über die Zahl der zu gewöhnlichen Geschäften genügenden Stimmenden, so wie über andere Haupt-Angelegenheiten, namentlich wegen Unterstützung der durch die Cholera nur halb verwaisten Kinder, Beschlüsse zu fassen.
Breslau am 12ten September 1834.

Der Verein
für die Erziehung der Cholera-Waisen.
Hundrich.

Dankssagung.

Dem katholischen Pfarrer Herrn Gottschalk in Wallendorff, Namslauer Kreises, welcher mich und die Meinigen mit eigener Gefahr bei dem Brande zwischen dem 7ten und 8ten August c. rettete und nach Abrennung meiner Wohnung mich in seine Behausung nahm und väterlich noch bis jezo behandelt, sage hiermit öffentlichen Dank. Gott lohne seine That!

Wallendorff bei Namslau 1834.

Heiman Epstein.

Proclamation.

Es befindet sich in unserem Depositem ein wechselseitiges Testament des George Friedrich v. Böhmer, Königl. Preuss. Legationsrath am Kaiserlichen Hofe zu Wien, und der Johanne Rosina v. Böhmer, gebornen Kleinert, früheren Besitzer vom Antheil Niederes Siegersdorf, welches am 23. December 1770 niedergelegt worden. Da uns nun seit der Niederlegung desselben das erfolgte Ableben der Niederleger nicht glaubhaft nachgewiesen worden, so fordern wir hiermit die etwaigen Interessenten auf, die Publication dieses Testaments binnen 6 Monaten bei Vermeidung der §. 219 und folgende Tit. 20. Ebl. I. L. R. vorgeschriebenen Folgen nachzusuchen. Freystadt den 6. September 1834.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Bauer Friedrich Hatwich zu Urnis beabsichtigt auf seinem eigenen Grund und Boden, und zwar am Wölfsbach, circa 300 Schritt oberhalb der Drehmühle des Ignaz Schönig, eine unterschlägige Leinwand-Walke anzulegen, und hat hierzu die erforderliche Genehmigung nachgesucht. Zusage Edicts vom 28sten October 1810 werden alle, welche ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert.

bert, solches binnen der Präklusivfrist von acht Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung gerechnet, hier anzuzeigen, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört werden können, sondern die erforderliche Erlaubnis höhern Orts nachgesucht werden wird.

Habelschwerdt den 9ten September 1834.

Königlich Landrätliches Amt. v. Prittwitz.

Bekanntmachung.

Der Müller Valentin Jurekko aus Adamowitz, hiesigen Kreises, beabsichtigt eine neue überschlägige Wasser-Mahlmühle mit einem Gange auf seinem eignen Grund und Boden (Adamowitzer Terrain), an dem sogenannten Grobber Wasser-Graben anzulegen und wird solches nach §. 6. und §. 7. des Gesetzes vom 28ten October 1810 hierdurch öffentlich bekannt gemacht und ein Jeder, welcher dabei eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, aufgefodert, den Widerspruch binnen acht Wochen präklusivfrist bei dem unterzeichneten Amte anzubringen, widrigenfalls auf später eingehende Einsprüche nicht weiter geachtet, sondern die verlangte landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Mühlen-Anlage höhern Orts nachgesucht werden wird.

Gros-Strehlitz den 11ten August 1834.

Königl. Landrätl. Amt.

Bau-Verdingung.

Die Reparatur der Brücke über den Schleußen-Kanal an der Sandschleufe hieselbst, im Anschlagsbetrage von 48 Rthlr. 29 Sgr., soll

Mittwoch den 17ten September c.

Vormittags 9 bis 12 Uhr

öffentlich an den Mindestfordernden im Schleußenhause an der Sandschleufe, verdingen werden. Bau-Übernehmer werden aufgefordert, sich einzufinden.

Breslau den 10ten September 1834.

v. Unruh, Wasserbau-Inspektor.

Bau-Verdingung.

Die Erbauung einer neuen Dammschleufe bei Stockteich, Drieger Krefles, soll

Montag den 22ten September c.

Vormittags 9—11 Uhr

im Wasserbauhose zu Briesg öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden. Bau-Übernehmer werden mit dem Bemerkten ersucht zu erscheinen, daß die zum Bau erforderlichen Hölzer vorzuschleppen und mit Eintritt der Fällzeit aus Königl. Forsten zurückzuempfangen sind. Breslau den 12. September 1834.

v. Unruh, Wasserbau-Inspektor.

Auction.

Am 15ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen im Auctions-Selast No. 15 Wäntler-Strasse 1020 Exemplare des Werkes über „Cautelar Jurisprudenz“ ohne Titel und Schluß, dann Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meißbietenden versteigert werden.

Breslau den 26ten August 1834.

Wannig, Auctions-Commissarius.

Pferde-Auctions-Anzeige.

Montag den 29ten September d. J. sollen 45 zum Königl. Militair-Dienst unbrauchbare Pferde des 1ten Cuirassier-Regiments ausrangirt und demnächst an den Meißbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden, weshalb Kaufustige sich am genannten Tage früh um 9 Uhr bei der Regiments-Wacht gedachten Truppentheils in der Garnison zu Breslau einfinden wollen.

Kant.-Q. Baumgarten bei Frankenstein den 11ten September 1834.

Der Oberst und Commandeur des Königl. 1ten Cuirassier-Regiments. von Frölich.

Anzeige.

Auf den 24ten September a. c. Vormittags von 9 Uhr ab, wird in der Nähe des hiesigen Schießhauses eine Anzahl ausrangirter Königlich Artillerie-Dienstpferde, an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden, welches Kaufustigen hiermit bekannt gemacht wird. Schweidnitz den 5ten September 1834.

W e i g a n d,

Major und Commandeur der 3ten Abtheilung 5ter Artillerie-Brigade.

Auctions-Anzeige.

Wegen Wohnungs-Veränderung werde ich Mittwoch den 17ten d. Mts. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Kaufmann Röhlickschen Hause Junkernstrasse No. 34 (und Ring No. 18) verschiedene Meubles, wobei ein Fortepiano, Kommoden, Tische, Stühle, Bänke, Repositorien, Bettstellen, spanische Wände, zwei Violinen, neue und alte Lampen und Caffee-Maschinen, einiges Porzellan, Landcharten, Kleidungsstücke und diverse Hausgeräthe vorkommen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kaufustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 8. September 1834.

S a u l,

vereideter Auctions-Commissarius
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus.)

Auction.

Dienstag den 16ten Vormitt. von 9 und Nachmitt. von 1/3 Uhr an, werde ich am Rathhause (ehemals Riemerzeile) in No. 15. eine Stiege hoch, Kupfer, Messing, Wäsche, Betten, männliche Kleidungsstücke, Meubeln, und mancherlei Hausrath und Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Likör, Ausverkauf.

Eine auswärtige Likör-Fabrik hat mich, behufs des Ausverkaufs ihres Waaren-Lagers beauftragt, ihre Vorräthe von abgelagerten, völlig fuselfreien einfachen Likören gangbarer Sorten zu sehr billigen Preisen, nämlich das große preuß. Quart mit $6\frac{1}{2}$ Sgr., starker sehr schöner Rum à 7 Sgr. bei Abnahme von Quantitäten und comptanter Zahlung zu verkaufen.

Moritz Geiser,
Breslau, Schmiedebrücke in Adam und Eva.

Zu verkaufen

steht eine neue Chaise mit eisernen Achsen und Vorderverdeck, wie auch ein im guten Zustande, gebrauchter Plauwagen beim Schmidt Tümler am Ruterplatz.

Verkaufs-Anzeige.

Beim Schwimmeister Knauth vor dem Ziegelthor ist eine Gondel zu verkaufen.

Droschke zu verkaufen.

Eine moderne noch wenig gebrauchte Droschke, mit eisernen Achsen, steht zu verkaufen Kupferschmidtstraße No. 13.

Zu verkaufen.

Ein Paar gebrauchte russische Pferde Geschirre sind billig zu kaufen bei

Ludw. Zettlik,
im Gasthof zum weißen Adler, Ohlauerstr. No. 10.
Breslau den 12ten September 1834.

Kauf, Gesuch.

Ein leichter einspanniger Chaisen oder Stuhl-Wagen wird zu kaufen gesucht, Carls-Strasse No. 12. im Comptoir.

Große leere Oelfässer ganz mit Eisen gebunden, sind wegen Mangel an Platz äußerst billig zu verkaufen, Abrechtsstraße No. 17.

Anzeige.

Patentirte Badeschränke sind zum Kauf und zur Miethen zu haben, Elisabeth-Strasse No. 4 im goldenen Kreuze bei

C. L. W. Schneider.

Einige Hundert Rum-Flaschen sind billig zu verkaufen. —

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Anzeige.

Sehr preiswürdiges Billiard-Tuch empfiehlt zur geneigten Abnahme A. L. Strempel,
Elisabethstr. No. 15 in Breslau.

Bekanntmachung.

Vielseitig aufgefördert, werde ich vom 1sten October, als dem Beginn der neuen Brenn-Periode, ein Institut zur Unterrichtung und Anlernung von Branntwein-Brennern errichten, in welchem gegen das pränumerando zu zahlende Honorar von 10 Friedrichs'dor Gold, nicht allein die vollständige Behandlung unsers Dampf-Brenn-Apparates, sondern auch die vorzüglichste uns eigenthümlich zugehörige Einmisch-Methode (deren große Vortheile wir in den bei uns abzuwendenden Notizen näher auseinander gesetzt), so wie alles das in meiner hierorts befindlichen Brennerei praktisch und theoretisch gelehrt wird, was zum Erlangen der besten Brenn-Resultate führt. Wer Vorkenntnisse im Zeichnen besitzt, erhält Unterricht in planmäßiger Aufnahme und zweckmäßiger Einrichtung von Brennerel-Gebäuden. — Den bei uns angelehrten Brennern werde ich gute Stellen zu verschaffen bemüht seyn; mehrere können nach erlenten Kenntnissen sogleich antreten.

Breslau im September 1834.

Robert Philipp,
pro Gall & Philipp,
Neustadt, breite Straße No. 42.

Blumen: Zwiebeln: Offerte.

Meine direkt aus Harlem in Holland bezogenen Harlemr Blumenzwiebeln sind angelanget, und beunnt des Verkauf nach dem gratis in Empfang zu nehmenden 360 Nummern starken Catalog von heute ab.

Bei Verpackung der schon erhaltenen Aufträge sind folgende Nummern bereits vergriffen, als No. 221, 332 und 360.

Die Zwiebeln zeichnen sich durch außerordentliche Stärke und Festigkeit aus, und mein holländischer Lieferant versichert mich, daß in Folge der günstigen Frühjahr-Winterung die diesjährigen Zwiebeln eine so schöne Blütenflor geben würden, wie es seit zehn Jahren nicht der Fall gewesen wäre; sonach glaube ich mich Recht, Blumenfreunde auf den baldigen Ankauf derselben auf meinem Catalog verzeichneten Zwiebeln aufmerksam zu machen, und am geneigte Aufträge zu bitten.

Breslau den 5ten September 1834.

Friedrich Gustav Pöhl,
Schmiedebrücke No. 12.

Hypotheken, Erbsforderungen u. dgl. werden in baares Geld umgesetzt vom
Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Kunst, Anzeige.

So eben erschienen im Bibliographischen Institut in
Hilberghausen:

Correggio's schöne Magdalena, gestochen von
Carl Nathl. Subscriptions-Preis 2 Rthlr.

Domenichino's Johannes, gestochen von
F. Bachmann. Preis 1 Rthlr. 10 Sar.

Beide Blätter sind in gleichem Formate mit den jetzt
so seltenen und theuern Longhi'schen und Müller'schen
Platten dieser berühmten Gemälde, die sie wohl ersetzen
dürften, und empfehlen sich Kunstfreunden und Allen
die Sinn für das Schöne haben durch ihre ganz vor-
treffliche aetistische Ausführung, die nicht leicht Etwas
zu wünschen übrig läßt. Der obige Preis für diese
werthvollen Kupferstiche ist beispieslos wohlfeil, geeignet,
zu ihrer allgemeinen Verbreitung mit beizutragen, deren
sie sich ohne Zweifel erfreuen werden. Probedrucke
und Subscriptions Listen liegen auf, und es empfiehlt
sich zu recht zahlreichen Bestellungen.

Wilh. Gottl. Korn,
Schweidniger Straße No. 47. in Breslau.

Gemeinnützige Schrift.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh.
Gottl. Korn) ist zu haben:

**Joh. Heint. Roth's
unentbehrlicher Rathgeber
in der deutschen Sprache**

für Ungelehrte, sowie für das bürgerliche und Geschäfts-
leben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und
mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der gramma-
tischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen
vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken
und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit beson-
derer Berücksichtigung des richtigen Gebrauchs der Wör-
ter mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein
nützliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer
Ordnung. Zweite Auflage. gr. 8. geh.
Preis 20 Sgr.

Anzeige.

**Der Debit der amtlichen
Anweisung zum Bau und zur Unterhaltung
der Kunststraßen**

Berlin, 1834. 14 $\frac{1}{2}$ Bog. gr. 4. nebst 16 Kupfertafeln
ist uns übertragen worden, und sind Exemplare dieses
Werkes, à 5 Rthlr. 10 Sgr., bei uns und in allen
Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau
bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben.

Duncker und Humblot, in Berlin.

Pensions-Offerte.

Bei einer anständigen Wittve können zwei Schüler
Togleich oder zu Michaeli Kost und Wohnung erhalten,
das Weitere ist in Breslau, Ohlauer-Strasse No. 28
im Gewölbe zu erfahren.

Notales.

Tausende wurden bisher in Breslau geboren, Tausende copulirt, Tausende starben, ohne daß das Publikum öffentlich davon Kunde erhielt. Eben so wurden allwöchentlich neue Bürger creirt, von denen weder Name noch Stand bekannt wurde; und überhaupt ereigneten sich in unserer großen Stadt unzählige Dinge, welche nur durch Tradition entstellte ins Publikum kamen. Ein Blatt, welches Alles, was sich zur Mittheilung eignet, von der Stadt Breslau für Breslau enthielt, und wie es fast alle größere und viele kleinere deutsche Städte für sich haben, fehlte hieselbst. Ich glaube daher allen hiesigen Einwohnern willkommen zu seyn mit einem Blatte, welches alle Dinstage, Donnerstage und Sonnabende à $\frac{1}{2}$ Bogen zu 4 Pf. in meinem Verlag erscheint und in welchem alle Geborenen nach Geschlecht, Charakter des Vaters oder der Mutter; alle neu Copulirten; alle Gestorbenen nach Namen, Charakter und Alter; alle neu vereideten Bürger nach Namen und Stand u. dal., ohne Unterschied der Religion und des Standes verzeichnet stehen, und welches außerdem Ortsanaelegenheiten, auffällige Handlungen, merkwürdige Vorkommnisse und vieles Andere zur Warnung, Unterhaltung oder Belustigung mittheilt. Würde dieses allerbilligste Localblatt sich solchen Beifalls zu erfreuen haben, als es bisher in den meisten deutschen Städten bei ähnlichen Unternehmungen der Fall war.

Jr. Henze, Buchhändler in Breslau,
Blücherplatz No. 4.

Anzeiger LI. des Antiquar Ernst wird gratis verabsolgt: Kupferschmiede-Strasse in der goldnen Granaie No. 37.

Pensions-Offerte.

Ein Lehrer kann noch 2 Schüler zu Michaelis in Pension nehmen, und damit nach Wunsche den Unterricht in der lateinischen, griechischen und französischen Sprache, Geschichte, Mathematik, Geographie und Musik verbinden. Ritterplatz, goldner Korb No. 7.

Fußtreppich-Anzeige.
 Ein Commissions-Lager von schönen Fußtreppichen in verschiedenen Mustern, zu 5 bis 10 Sgr. die Elle, empfing und offerirt
A. L. Strempele,
 Elisabethstraße No. 15. in Breslau.

Sehr schöne trockene Stegseife in 1 Pfund; und $\frac{1}{2}$ Pfund; Sträcken und weiße Soda-Seife von bekannter Güte in großen Stangen zu 5 à 6 Pfund, das Pfund 4 $\frac{1}{2}$ Sgr., offeriren
S. Schweitzer's sel. Wwe. & Sohn,
 Spezerei Waaren- und Thee-Handlung, Rosmarin-Ecke und Albrechts-Strassen-Ecke.

Nächst einem reichhaltigen, mit den neuesten Erzeugnissen mannigfach bereicherten Mode-Waaren-Lager finde ich mich veranlaßt, das damit verbundene durch neuere Zufuhren wiederum auf das vollständigste assortirte

Leinwand- und Tischzeug = Lager

bestens zu empfehlen, wobei ich bemerke, daß Leinwand jeder Art und Qualität nicht nur in ganzen Stücken, sondern auch

Bett-, Drillichs-, Indelt- und Züchen-Leinen

nach jedem beliebigen Ellenmaße, gleich denen bei mir zu den niedrigsten Preisen verkauft werden. Breslau. Heintr. Aug. Kiepert, am großen Ringe No. 18.

Thee = Anzeige.

Wir empfangen neue Zufuhren von mehreren Sorten feinen Thee, als:

- feinen grünen Thee das Pfund 1 Rthlr.
- feinen Hayau-Thee das Pfund 1½ Rthlr.
- feinen Perl- und Kugel-Thee von vorzüglichem Geschmack das Pfund 2 Rthlr.
- Pecco-Thee mit weißen Spizen das Pfund 2½ Rthlr.
- feinsten Blumen-Thee das Pfund 4 à 5 Rthlr.

Sämmtlicher Thee ist bei uns in Original-Kisten zu haben, und lassen wir von jeder Sorte bald 1 Kiste in kleinen Büchsen zu ¼, ½ und 1 Pfd. packen, damit der schöne Geruch durch das sonstige häufige Öffnen der Kisten nicht entgehe.

Vorstehende Preise offeriren wir bei einzelnen Abnahmen, incl. der erwähnten Büchsen, und im Ganzen zum Handel bedeutend billiger.

S. Schweigers sel. Wwe. & Sohn,

Spezerei-Waaren- und Thee-Handlung, Roßmarkt Ecke und Albrechts-Strassen-Ecke.

Blech = Galanterie = Waaren eigener Fabrik.

Nachdem mehrfache Versuche, Galanterie-Waaren in Blech zu arbeiten, mir ganz besonders gelungen sind, so bitte ich mein Assortiment von Galanterie-Waaren aller Art, welches ich in meinem Keller, Schweidnitzer-Strasse No. 54. ausgestellt habe, einem hochzuverehrendem Publikum hiermit an, und bitte um geneigte Beachtung, indem ich schließlich noch bemerke, daß sich die von mir gefertigten Galanterie-Waaren eben so sehr durch Eleganz empfehlen, als durch Dauerhaftigkeit die gewöhnlichen Papparbeiten dieser Art übertreffen. Zugleich mache ich auf meine bedeutende Auswahl von Heiz-, Koch- und Bratöfen, so wie Ofenröhren aufmerksam.

Carl Ansförge, Klempnermeister, Schweidnitzerstrasse No. 54.

Taback = Offerte.

Aus der Fabrik der Herren Gebrüder de Castro in Altona und Magdeburg erhielten wir wiederum eine Sendung:

- Barinas mit leichtem Portorico gemischt in ¼ Pfund-Packeten, das Pfund 12 Sgr.
- Louisiana, Canastel, das Pfund 10 Sgr.
- Barinas mit feinem alten Portorico gemischt, das Pfund 14 Sgr.

Ferner offeriren wir die gangbarsten Sorten Packet-Tabacke der Herren Wm. Ermeler & Comp. in Berlin zu den bekanntesten Fabrik-Preisen, und Sonntag'sches Fabrikat aus Magdeburg in diverse Sorten Packet-Tabacke zu den Kostenpreisen nebst Vergütung von 16% Rabatt, um den endlichen Verkauf des Letztern zu bewerkstelligen.

S. Schweigers sel. Wwe. & Sohn, Spezerei-Waaren- und Thee-Handlung, Roßmarkt Ecke und Albrechts-Strassen-Ecke.

Lust = Schießen.

Künftigen Mittwoch, den 17. September findet bei mir ein Lust-Schießen auf den halben Brand nach der Zirkelscheibe statt, wozu hiermit ganz ergebenst einladet: Riegel, zu Rothkreutzham.

Dauerhaft gefüllte rothe Zündfläschel das Duz. 6 Sgr. desgleichen große weiße mit gut eingeriebenen Glasfläschel das Duz. 1 Rthlr.; zuverlässige Glimmschibbus zum Pfeisenzünden, das 100 Stück nebst Futteral. 3 Sgr. bei Partzien billiger, empfehle J. F. Weiß, Ohlauerstrasse No. 11 im großen Christoph.

Großes Lager fertiger Leib- und Bett-Wäsche, in allen begehrten neuesten Formen zugeschnitten und ganz vorzüglich gearbeitet. Bestellungen hierin werden jederzeit angenommen und auf das sorgfältigste und schnellste ausgeführt;

des gleichen

alle Arten weißen Leinwänden, Damast- und Schachwis, Bedecken, Kaffee-Servietten, Drillische, Indelte und Züchen, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

Breslau.

Heinr. Aug. Kiepert, am großen Ringe No. 18.

Reine und neue gesottene Rosshaare zu Sopha, Stühlen und dergl.; aus reinen und neuen Rosshaaren gefertigte sehr schöne Matratzen mit denen dazu gehörenden Kopf- oder Keil-Rissen;

lackirte Theemaschinen,

Theebretter, Leuchter, Zuckerdosen, Spucknapfe, Gläser- und Flaschen-Untersätze;

feine vergoldete Tassen

mit dauerhafter Vergoldung und Malerei;

Gleiwitzer eisernes Koch- und Brat-Geschir mit dauerhafter Emaille und

Gestempelte Alkoholometer mit

Temperatur

Bier-, Branntwein-, Lutter-, Vitriol-, Laugen- und Loh-Waagen sämmtlich von J. C. Greiner senior & Comp. in Berlin, verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch

Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32

früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Beachtung.

Indem ich mein Waarenlager von guten modernen Meubles und Spiegeln in großer Auswahl empfehle, ermangele ich nicht, ergebenst anzuzeigen, daß ich auch ferner durch reelle Bedienung und möglichst billige Preise meine resp. Käufer vollkommen zu befriedigen mich bestreben werde.

C. W. J. Baumhauer,

Altstädterstraße No. 10. an der Maria Magdal. Kirche.

Anzeige.

Sonntag den 14ten September frische schmackhafte Würst, wozu ganz ergebenst einladet

A. Koch, in Morgenau.

In der Watten-Fabrik des F. Flögel,

Goldene-Nadegasse No. 14,

sind alle Sorten Watte, von der feinsten Bengalischen Wolle, so wie solche zeitlich zur größten Zufriedenheit der Abnehmer gereichte, in beliebiger Auswahl vorräthig, wovon das hiesige und auswärtige Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Beste ausgetrocknete Waschseife

à Pfd. 4 $\frac{3}{4}$ Sgr.,

den Ctr. mit 15 $\frac{1}{2}$ Rthlr.

weiche Palmöl-Seife à Pfd. 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., den

Ctr. mit 8 $\frac{1}{2}$ Rthlr.,

Cocus-Nußöl-Soda-Seife in kl. Stücken à Pfd. 12 Sgr. empfiehlt

Franz Karutz,

Elisabeth-St. (vormals Luchhaus) No. 13
im goldnen Elephant.

Anzeige.

Reife Weintrauben, bester Sorte, sind zu haben im Haakischen Bade, Salzgasse No. 5.

Einladung.

Heute Sonnabend den 13ten September große musikalische Abendunterhaltung, wozu ganz ergebenst einladet der Cosselier im Weißischen Garten, Schweidnitzer Thor.

Conzert, Anzeige.

Ein hochgeehrtes Publikum lade ich auf Montag den 15ten September zu einem Concert nebst Garten-Beleuchtung ganz ergebenst ein.

Kappeller, Cosselier, Lehndamm No. 17.

Fleisch-Ausschieben

Montag den 15ten September, wozu ich ergebenst einlade. Lange, im schwarzen Bar in Pöpelwitz.

Zum Federvieh, Ausschreiben

und Gans-Verkaufung, Sonntag den 14ten September, wobei der erste Gewinn ein Auerhahn und zwei Gänse, der zweite ein Auerhahn und eine Gans, der letzte aber eine gedrahte Ente und drei Flaschen Wein gewinnt, laßt ergebenst ein

Gutsche, Cofferier,
Nicolai Thor, Neue-Kirchgasse No. 12.

Unterkommen: Gesuch.

Eine gebildete und sehr geschickte Person, die mehrere Jahre bei einer hohen Herrschaft conditionirt hat und mit dem besten Zeugniß versehen ist, wünscht als Kammerjungfer bei einer adlichen Familie ein baldiges Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft giebt das Agentur- und Vermietungs-Bureau des A. Pilmeyer, Einhorngasse No. 5.

Unterkommen: Gesuch.

Ein junger Mensch, der etwas Zahlung leisten kann, hat Lust die Landwirthschaft zu erlernen, und bittet um einen Prinzpal. Das Nähere ist zu erfragen im Verforgungs- und Vermietungs-Comptoir Albrechts-Strasse No. 10. bei Bretschneider.

Offene Geschäftsführer-Stelle.

Für ein bedeutendes kaufmännisches Geschäft wird unter höchst vorteilhaften und angenehmen Bedingungen ein gewandter Kaufmann als Geschäftsführer gesucht. Auf frankirte Briefe ertheilt Näheres das Comptoir von
ELEMENS WARNECKE in Braunschweig.

(Offene Stellen.) 1 Privatsecretair
und 1 Protocollführer,

welche richtig, deutlich und schnell schreiben, auch gute Zeugnisse besitzen, finden sofort sehr annehmbare und vorteilhafte Stellen durch

J. F. L. GRUNENTHAL in Berlin,
Zimmerstrasse No. 47.

Zu vermieten

und bald zu beziehen ist Weidenstrasse No. 27. eine meublirte Stube. Näheres 3 Treppen hoch.

Zu vermieten

und fast über zu Michaeli d. J. zu beziehen, ist auf dem Blücherplatz No. 1. vom heraus ein schönes großes Zimmer. Das Nähere zu erfragen in demselben Hause eine Stiege hoch.

Vermietung.

Albrechtsstrasse No. 18 ist der dritte Stock, aus 3 Stuben nebst Zubehör bestehend, zu Michaeli zu vermieten, und das Nähere par terre zu erfahren.

Vermietung.

Neustadt, Breite-Strasse No. 38. ist der erste Stock vorn heraus, bestehend in zwei ineinander gehenden freundlichen Stuben nebst Zubehör, zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Das Nähere parterre.

Ungekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Schele, Forst-Eleve, von Pappelau; Hr. Horowitz, Reisender, aus Ungarn. — In der goldnen Gans: Hr. Laufewald, Kaufm., von Glas; Hr. Schwarz, Kaufm., von Riga. Im deutschen Haus: Hr. Schneider, Kaufm., von Berlin; Hr. Boas, Aucculatur, von Lippstadt; Hr. v. Dollwitz, von Belmsdorff; Hr. Glöck, Commis, von Biata. — Im goldnen Schwert: Hr. Graf zu Stollberg, von Schönwitz; Hr. Wagner, Kaufmann, von Eiberfeld; Hr. Braun, Kaufm., von Glas; Hr. Schneider, Haupt-Rendant, von Grlig. — Im weißen Adler: H. Baron v. Prinz aus Pommern; Hr. v. Richthofen, von Henzendorf. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Berge, von Kaufmann, von Brieg; Hr. Klant, Apotheker, von Reisse-Gutsbesitzerin Köchel, von Borislawitz. Im goldnen Baum: Gräfin Engelhorn, o. d. S. H. Wesen; Frau Hofrathin Bietich, von Landesbut. — In 2 gold. Löwen: Herr Nölke, Bürgermeister, von Rieseisädrel; Hr. Zimmermann, Lieutenant, von Trachenberg; Hr. Rosenthal, Buchhalter, von Hamburg. — Im Hotel de Pologne: Hr. Wolfram, Kaufmann, von Reichenbach. — Im Schwert (colathor): Hr. Weilschmidt, Kaufm., von Leipzig. — Im Privat-Logis: Hr. v. Stockmann, von Praslowitz, Ritterling No. 8; Hr. Bretschneider, Pastor, von Rüggersdorf-Seminariengasse No. 6; Hr. Janeba, Kreis-Scriber-Ennehmer, von Striegau, Schmiedmeister No. 21; Hr. Graf von Rothkirch, von Wien, Hr. v. Rothkirch, von Grätz, beide Domstrasse No. 7.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 12. September 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:	
Weizen	1 Rthlr. 15 Sgr.	6 Pf.	— 1 Rthlr. 8 Sgr.	9 Pf.	— 1 Rthlr. 2 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 4 Sgr.	6 Pf.	— 1 Rthlr. 3 Sgr.	3 Pf.	— 1 Rthlr. 2 Sgr.	9 Pf.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr.	= Pf.	= Rthlr. = Sgr.	= Pf.	= Rthlr. = Sgr.	= Pf.
Safer	= Rthlr. 24 Sgr.	= Pf.	= Rthlr. 22 Sgr.	6 Pf.	= Rthlr. 21 Sgr.	= Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.